

Warum eine neue Bibelübersetzung?

Im Jänner 2017 erschien die neue revidierte Einheitsübersetzung. Im Vorwort stehen herausfordernde Worte zur Bibel: „Die Bibel hat für die ganze Kirche grundlegende Bedeutung. Sie wird im Gottesdienst als Wort des lebendigen Gottes verkündet. Sie ist Richtschnur für die kirchliche Lehre. Sie ist starker Antrieb für die Praxis der Nächstenliebe. Viele Menschen schöpfen Kraft aus dem Lesen der Heiligen Schrift. Viele nehmen die Bibel zur Hand, um in besonderen Zeiten eine gute Entscheidung zu treffen. Ohne dass die Bibel im Glauben gelesen würde, bliebe sie Papier und Druckerschwärze. Wer sie aber in dem Geist liest, in dem sie geschrieben wurde, findet zu einer Antwort auf Gottes Wort und wird dann auch anders reden, anders beten, anders denken, fühlen und handeln: voller Glaube, Hoffnung und Liebe. Durch unser Leben wird sie lebendiges Wort Gottes.“

Kein Wunder! Die Bibel hat eine lange und auch abenteuerliche Geschichte, sie ist gefüllt mit tausenden Lebenserfahrungen von Menschen und dem Geist Gottes.

Wusstest du, dass die katholische Kirche erst im Jahr 1979 die erste offizielle deutschsprachige Bibelübersetzung herausgegeben hat und diese als Einheitsübersetzung bezeichnet wurde?

Wusstest du, dass der Name Einheitsübersetzung davon kommt, dass diese Bibelausgabe nach Wunsch der Kirche einheitlich für Liturgie, Katechese und Wissenschaft verwendet werden sollte?

Wusstest du, dass bei der Einheitsübersetzung des Jahres 1979 das Neue Testament und die Psalmen ökumenisch in Kooperation mit der evangelischen Kirche übersetzt wurden?

Die 46 Bücher des Alten Testaments wurden größtenteils in hebräischer Sprache verfasst. Die jüngsten 7 Bücher entstanden in der Zeit des Hellenismus und wurden wie das gesamte Neue Testament auf Griechisch geschrieben. Schon in biblischer Zeit gab es Sprachprobleme. Nicht alle Juden, die etwa in Ägypten in der Diaspora lebten, verstanden die hebräische Sprache. So wurde bereits ab dem Jahr 250 v. Chr. mit der Septuaginta die erste große Bibelübersetzung vom Hebräischen ins Griechische gestartet. Sobald im römischen Reich auch viele Gebildete nur mehr Latein sprachen, begann durch den Heiligen Hieronymus (gestorben 420 n.Chr.) mit der Vulgata das nächste große Übersetzungsprojekt. Die lateinische Vulgata blieb bis zum 2. Vatikanischen Konzil die offizielle Bibelausgabe der katholischen Kirche.

Wusstest du, dass Martin Luther nicht der erste war, der die Bibel ins Deutsche übersetzte?

Wusstest du, dass man zur Zeit Luthers für ein Neues Testament den Wochenlohn eines Zimmermanns bezahlte und diese Bibelausgaben trotzdem sofort ausverkauft waren?

Wusstest du, dass auch die Lutherbibel immer wieder überarbeitet wurde und die letzte Revision fast zeitgleich mit der revidierten Einheitsübersetzung vollendet wurde?

Die Zeit Martin Luthers (1483-1546) war in mehrererlei Hinsicht eine Zeit der großen Veränderungen. Amerika wurde entdeckt, der Humanismus förderte die Liebe zur Antike, mit dem Buchdruck entstanden ganz neue Möglichkeiten der Kommunikation. Mit seinen Bibelübersetzungen hat Martin Luther nicht nur für die gläubigen Christen, sondern auch für die Entwicklung der deutschen Sprache Großes geleistet. Im Jahr 1522 erschien das Neue Testament auf Deutsch, im Jahr 1534 die gesamte Bibel. In seiner Freude an der Bibel gab Martin Luther bis zu seinem Tod noch einige Verbesserungen seiner bisherigen Übersetzungen heraus. Das Trienter Konzil (1545-63) versuchte in Reaktion auf Martin Luther die volkssprachlichen Übersetzungen der Bibel zu unterbinden. So ist es kein Wunder, dass über viele Jahrhunderte die Bibel innerhalb der katholischen Kirche keine große Rolle spielte. Erst die liturgische Bewegung und die Bibelbewegungen rückten im 20. Jahrhundert die Bibel in den Vordergrund.

Wusstest du, dass mit dem 2. Vatikanischen Konzil in der Katholischen Kirche eine ganz neue Liebe zur Bibel begann?

Wusstest du, dass 40 Jahre nach dem Erscheinen der Einheitsübersetzung die Zeit reif war, einige Verbesserungen vorzunehmen?

Allein die Tatsache, dass bei den Versammlungen während des Zweiten Vatikanums ein kostbares Exemplar der Heiligen Schrift in der Mitte des Petersdoms auf einem eigens dafür vorbereiteten Tisch lag, zeigt die neue Wertschätzung der Bibel und die Sehnsucht, aus dieser Quelle zu leben. Das Dekret zur Offenbarung (DEI VERBUM) reflektiert die Geschichte Gottes mit der Menschheit und die Möglichkeiten der Kontaktaufnahme. *„Gott hat in seiner Güte und Weisheit beschlossen, sich selbst zu offenbaren und das Geheimnis seines Willens kundzutun. In dieser Offenbarung redet der unsichtbare Gott aus überströmender Liebe die Menschen an wie Freunde und verkehrt mit ihnen, um sie in seine Gemeinschaft einzuladen und aufzunehmen. Das Offenbarungsgeschehen ereignet sich in Tat und Wort, die innerlich miteinander verknüpft sind. (DV 2)*

Offenbarung ist nach diesem Verständnis nicht nur eine Information Gottes, die wie ein Stein vom Himmel fällt. Durch die Offenbarung schenkt Gott nicht so sehr irgendwelche Wahrheiten und neues Wissen, sondern sich selbst. DEI VERBUM verwendet hier gezielt den Ausdruck Freundschaft: Die Bibel ist demnach eine Sammlung von Freundschaftsbriefen Gottes, die zur Gemeinschaft einladen und Begegnung mit Gott ermöglichen.

Warum kam es zur Überarbeitung der Bibelübersetzung?

Seit 1979 hat sich das Sprachempfinden geändert, die Bibelwissenschaft erzielte einige neue Erkenntnisse und entdeckte in der Einheitsübersetzung des Jahres 1979 manche Fehler und Unklarheiten. So wurde von 2006 bis 2016 die Einheitsübersetzung mit dem Ziel überarbeitet, Fehler zu korrigieren, neue Erkenntnisse der Textkritik einzuarbeiten und auch die Überschriften und Hinführungen zu verbessern. Da dies nicht als volle Neuübersetzung, sondern lediglich als eine Verbesserung geplant war, ist die Bezeichnung „Revision der Einheitsübersetzung“ bzw. „revidierte Einheitsübersetzung“ angebracht. Die Leitung des Teams der Fachleute hatte bis 2008 der Südtiroler Bischof Klaus Egger inne, dann der Erfurter Bischof Joachim Wanke. Vertreter der Kirche Österreichs im Leitungsteam war Erzbischof Alois Kothgasser. Leider enthält die Revidierte Einheitsübersetzung keinen ökumenischen Teil mehr.

Weißt du, was in der revidierten Einheitsübersetzung neu ist?

Weißt du, dass ab Advent 2018 auch bei den Gottesdiensten die neue revidierte Einheitsübersetzung verwendet wird?

Drei Änderungen sollen herausgegriffen werden:

1. Die Wachsamkeit für eine geschlechtergerechte Sprache und die Rolle der Frauen zeigt sich u.a. darin, dass in den Paulusbriefen aus den „Brüdern“ jetzt meist „Brüder und Schwestern“ wurden und die „Söhne Gottes“ jetzt vorwiegend „Kinder Gottes“ bezeichnet wurden.
2. Der Gottesname JAHWE, den das jüdische Volk aus Ehrfurcht vor Gott nicht ausspricht, wird jetzt wie im Judentum mit HERR umschrieben. Die verstärkte Verbindung zum Judentum zeigt sich auch darin, dass im Römerbrief 11,15 von der „Zurückweisung der Juden“ (anstelle der „Verwerfung“) gesprochen wird.
3. Nicht zuletzt verwendet die revidierte Einheitsübersetzung wieder vermehrt den für uns ungewohnten hebräischen/griechischen Satzaufbau und auch biblische Sprachbilder der damaligen Zeit wie z.B. „Hand Gottes“ oder „Lebenskraft“.

Ich empfehle allen die neue Bibel und lade ein, gezielt zu schauen, wie gewisse Texte jetzt übersetzt werden. Nicht die Frage „Was ist jetzt besser oder schlechter?“ hilft uns im Glauben weiter, sondern ein regelmäßiger genauer Blick auf die biblische Botschaft.

Weist du, dass die Bibel selbst eine spannende Geschichte hat und weiterhin für Spannung sorgen wird?

Weist du, dass die Bibel auch für dich geschrieben wurde?

Pfarrer Franz Troyer, Leiter der Bibelpastoral der Diözese Innsbruck